

sens, welcher von einer eigenen persischen Zeitrechnung redet, ist der im Anfange unsers neunten Jahrhunderts unter dem Chalifen Almamon lebende arabische Astronom Alfergani. Er berichtet uns im ersten Abschnitt seiner Sternkunde *), daß die Perser ein bewegliches Jahr von 365 Tagen hatten, welches aus zwölf 30tägigen Monaten und fünf Ergänzungstagen bestand, daß letztere zwischen dem achten und neunten Monat eingeschoben waren, daß jeder Monatstag seinen eigenen Namen führte, und daß die Jahre von der Regierung Jesdegird's, des letzten sassanidischen Königs, gezählt wurden.

Von dieser Zeitrechnung, die sich durch eine besondere Einfachheit empfiehlt, haben die meisten arabischen Astronomen bei ihren Beobachtungen und in ihren Tafeln Gebrauch gemacht, zumal da sie der altägyptischen, an die sie durch den Almagest des Ptolemäus gewöhnt waren, analog ist. Um sie derselben noch analoger und zugleich geschmeidiger zu machen, versetzte man späterhin die Ergänzungstage ans Ende des Jahrs. Hier fanden sie Ulug Beig **) und Schah Choldschi ***) im funfzehnten Jahrhundert, die letzten namhaften Astronomen des Orients.

Wir wollen sogleich die Terminologie und das Technische dieser für die Geschichte der Sternkunde wichtig gewordenen Zeitrechnung kennen lernen. Die Namen der Monate und die Summen der am Ende eines jeden verflossenen Tage des Jahrs sind folgende †):

1)	فروردین	Ferwerdân	30
2)	اردبهشت	Ardbehescht	60
3)	خرداد	Chordâd	90

*) S. 4 und 6 der Ausgabe des Golius.

**) *Epochae celebriores* p. 23.

***) S. das von Hyde (*Historia religionis veterum Persarum* p. 204) mitgetheilte Fragment seiner *Tabulae universales*.

†) Die Namen sind hier so geschrieben, wie sie Alfergani und Ebn Junis haben. Es kommen dabei mehrere Abweichungen vor. Für *Schahrîr* lesen andere شهریور *Schahrîwer*. Für *Mordâd* steht im Zend-Avesta *Amerdad*. Für *Asfendârmed* findet sich auch سفندارمذ *Sefendârmed* und سپندارمذ *Sependârmed*. Letztere Schreibart ist die persische.